

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

23.7.1831 (Nr. 202)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 202.

Samstag, den 23. Juli

1831.

Baden.

Bruchsal, den 21. Juli. Gestern trafen Ihre Maj. die verwittwete Königin von Baiern, in Begleitung Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Marie von Baiern, zum Besuche bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Markgräfin von Mänschen dahier ein. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich die Schlüsseldame Gräfin Lodron, der Hofmarschall Graf Vrsch, und der Leibarzt Dr. Graf.

Man schreibt aus Mülten (Bezirksamt Offenburg) unterm 20. d.: Noch bis heute steht das Wasser der ausgetretenen Schutter auch auf den Fluren der Gemeinden Dundenheim, Altenheim und Mülten, und ihre Lage verhindert seinen Abfluß. Die ganze Gegend ist dadurch vernichtet, und das faulende Gras verbreitet den widerlichsten Geruch.

Oberrach hat mit den Beiträgen aus den Amtsorten dem Freiburger Hilfsverein für Polen eine 2. Sendung von 260 fl. übermacht.

Frankreich.

Paris, den 18. Juli. Hr. Cousin, der von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt, ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Der in Folge der Unordnungen in Larrascon vor ein Kriegsgericht gestellte Lieutenant Itam ist freigesprochen worden.

General Bonnet widerlegt durch einen Brief in einem Journal von Nantes die Angabe, daß er inkognito in Paris gewesen sei, um sich über den Mangel an Unterstützung von Seiten der Behörden zu beklagen.

In mehreren franz. Städten hat man von den Münzen mit dem Bilde Heinrich V. bemerkt. Man versichert, ihre Verfertiger und Verbreiter würden gerichtlich verfolgt werden.

In Rennes ist gleichfalls unter Mitwirkung der Behörden ein Freiheitsbaum gepflanzt worden.

Vier noch im Hafen von Toulon befindliche Fregatten haben Befehl zum Auslaufen erhalten, jedoch nur um sich in den nautischen Evolutionen zu üben.

Dem Courr. Fr. zufolge haben sich 251 Deputirte verpflichtet, gegen die Erblichkeit der Patrie zu stimmen.

Der Temps gibt an: Man betreibt mit Thätigkeit das Ameublement von Malmaison, wo man dem Vernehmen nach Don Pedro erwartet.

Der Courr. Fr. macht Konjekturen über die Thronrede. Er glaubt, sie werde hinsichtlich Belgiens die Sache für gegendigt erklären, und sich wegen Vermeidung des

Kriegs Glück wünschen, wegen Polen in allgemeinen Ausdrücken von einer im Verein mit England stattfindenden Intervention reden; wie man hinsichtlich Italiens sich loben könne, weiß er nicht; von den Anstalten gegen die Cholera werde man viel sprechen. Hinsichtlich der Patrie werde man sich mit der Ankündigung begnügen, daß die Kammer hierüber zu entscheiden habe; über die Finanzen werde man weitläufig sein, und ein Departementalgesetz und ein Gesetz über ministerielle Verantwortlichkeit ankündigen.

Im National liest man: Der König von Holland hat die Annahme der 18 Artikel entschieden verweigert, und Prinz Leopold bringt den Belgiern daher weder Frieden noch Integrität. Das neue Reich kann beim ersten Sturm wieder verschwinden. Unterdessen dauern in London die Konferenzen fort.

Man versichert, die Nationalgarde von Montpellier werde wegen des karlistischen Geistes ihrer Offiziere aufgelöst werden.

Man berechnet die Zahl der in Deutschland und der Schweiz in der letzten Zeit für das Heer angekauften Pferde auf 45,000.

Großbritannien.

London, den 15. Jul. Heute Morgen ist Prinz Leopold nach Belgien abgereist. — Gestern erschien eine königl. Proklamation in Beziehung auf die am 8. Sept. stattfindende Krönung. Es werden bei dieser Feierlichkeit alle bedeutendern Kosten vermieden werden, indem der Theil der Zeremonie, der in der Westminster-Halle stattfinden pflegte, ganz wegfällt, und nur die eigentliche Krönung in der Abtei stattfindet. Der Standard versichert, der Grund hievon sei nur die körperliche Schwäche des Königs. — Das Courtjournal berichtet aus authentischer Quelle: Die einzige förmliche Forderung Frankreichs an Rußland wegen Polens war, der Kaiser möge die Feindseligkeiten einstellen, und die Konstitution des Kaisers Alexander, mit neuen Bürgschaften, bewilligen. Man folgerte daraus, es werde mehr verlangt und erwartet werden. — Dem Herald zufolge ist den Flüchtlingen von Holyrood angedeutet worden, daß die Regierung nicht zugeben werde, daß sie von irgend einem Punkte in England aus Intriguen leiteten, die einerseits die Rechte der Gastlichkeit, und andererseits das gute Vernehmen mit Frankreich gefährden könnten. — Der Courier sucht zu zeigen, Prinz Leopold könne als König der Belgier durchaus seine engl. Pension nicht fortbezahlen. — Alderman Thompson hat sich wegen seines Vo-

tums am 12. bei seinen Konstituenten entschuldigen müssen. Er behauptete, er habe, da er gerade gekommen, nicht recht gewußt, wovon es sich handle, und gab aufs Neue sein Wort, die Reformbill zu unterstützen.

Parlament. — Am 15. ward im Oberhaus eine Bill des Lord King, wornach keine mit der Seelsorge verbundene Pfründe von mehr als 500 Pf. in commendam gegeben werden, und kein Geistlicher, der eine mehr ertragende Pfründe hat, Zehnten über diese Summe erheben darf, zum ersten Male, und die des Lord Lansdown, zur Verhütung der zahlreichen Eide in Accisesachen, zum dritten Male gelesen. Auf die Frage des Marquis von Londonderry, ob Prinz Leopold seine bisherige Pension behalte, erwiderte Graf Grey, sie beruhe auf einer Parlamentsakte, und die Minister könnten daher nichts dabei thun. Die Bill des Lordkanzler zur Verbesserung der Bankeruttgesetze, ward zum ersten Male gelesen. — Im Unterhause trug Hr. Agnew bei der Diskussion über die 1. Klausel der Reformbill auf ein Amendement an, wodurch alle in der Beilage A zum Verlust des Wahlrechts bestimmten Flecken wenigstens noch einen Theil bei der Wahl behalten sollten; es ward mit 316 gegen 205 Stimmen verworfen. Die 1. Klausel ward darauf angenommen, und es begannen lange Diskussionen über die einzelnen in der Beilage A aufgeführten Flecken.

Belgien.

Brüssel, den 17. Juli. Der König der Belgier ist am 16. um 1 Uhr in Calais angekommen. Sein Gefolge bestand aus der belgischen Deputation, einem Adjutanten, 6 Dienern und 3 Individuen, die zu der Deputation gehörten. Er wurde in Calais mit den gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen, und reiste den andern Morgen um 7 Uhr mit General Belliard nach Brüssel weiter. — Am 14. d. hat man den General Lehardy von Beaulieu, seinen Sohn und den Freiherrn von Armagnac aus dem Gefängnisse gelassen.

Italien.

Bologna, den 10. Juli. Noch machen hier die Oestreicher keine Anstalten zum Abmarsch, ebenso wenig in Pesaro und Rimini. — Man gibt an, die Oestreich. Besatzung in Ferrara solle auf 10,000 M. gebracht werden. — Der Papst hat hier um einen Beweis seines Vertrauens zu geben, die Errichtung einer Bürgergarde genehmigt.

Rom, den 12. Juli. Unterm 9. haben die in eine diplomatische Konferenz vereinigten Repräsentanten der Höfe von Oestreich, Frankreich, England, Preussen, Rußland und Sardinien ein Zirkular an die Konsuln ihrer Nation erlassen, in dem sie ihnen den Abmarsch der Oestreicher auf den 15. d. anzeigen, und sie auffordern, möglichst allgemein bekannt zu machen, welches lebhafteste Interesse ihre resp. Höfe nehmen an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe in dem Kirchenstaate, an der Bewahrung der zeitlichen Souverainetät des Papstes, und an deren Unverletzbarkeit und Unabhängigkeit, die päpst-

lichen Autoritäten zu unterstützen, und alle Gerüchte von Mißthelligkeiten unter den Mächten zu widerlegen. Treue und Ergebenheit sei jetzt um so mehr Pflicht für die Bewohner des Kirchenstaats, da der Papst eine Amnestie bewilligt habe, und alle Verbesserungen vornehmen werde, welche seinen Unterthanen die Wohlthaten einer weisen und herstellenden Regierung sicherten.

Reggio, den 8. Juli. Der Herzog von Modena ist, nachdem er eine Regentschaft ernannt hat, nach Mailand abgereist, wie man glaubt, um sich nach Wien zu begeben. — Die unter den 98 in Venedig bisher festgehaltenen ital. Flüchtlingen befindlichen Modeneser werden, wie man aus Venedig schreibt, hierher ausgeliefert werden.

Die allg. Stg. schreibt aus Neapel: der König hat die vorgeschlagene Vermählung mit der jüngsten Tochter der früher verwittweten Königin von Sardinien abgelehnt, weil die sehr zahlreiche Familie des verstorbenen Königs dem Lande bereits zu kostspielig sei, als daß er durch seine Vermählung, welche bei seiner Jugend nicht unumgänglich nothwendig, das Land noch mehr belasten wollte. Der junge Monarch beschäftigt sich auf das lobenswerthe mit der Verwaltung seines Landes.

Polen.

Warschau, den 14. Juli. Die gestrige Staatszeitung meldet: Immer mehr ziehen die Russen gegen die preuß. Gränze, vielleicht um bei Nieszawa über die Weichsel zu gehen. Nachdem sie von Plock nach Lipno gezogen waren, näherten sich unsere Korps den Orten Biezun und Mlawa, und hoben unterwegs Kosaken und Gepäck auf. In Pultusk erbeuteten sie viel Getreide und eine Kutsche des russ. Feldmarschalls mit 4 schönen Pferden. — Gestern hieß es, das Korps des Oberstlieutenants Zaliwski sei gesprengt; am 2. d. stand es noch nach zuverlässigen Nachrichten bei Augustowo.

In der Warschauer Zeitung liest man: Vom 13. Die Russen schlagen unterhalb Plock eine Brücke, woran unsere Cadres sie hindern. Nach ihrem Einmarsch in Plock ist die Cholera dort mit solcher Heftigkeit ausgebrochen, daß man von hier, auf ihr Begehren, 3 Aerzte dahin sandte. — Vom 14. Gestern hieß es bereits, daß die Russen jenseits Plock auf das linke Weichselufer übergesetzt seien; diese Nachricht hat sich jedoch nicht bestätigt; so viel ist indessen unbezweifelt, daß ihre Hauptmacht, die sich bekanntlich in Plock vereinigt hatte, nachdem dort zur Hälfte eine Brücke aufgeschlagen worden, sich näher nach der preußischen Gränze gezogen hat, wahrscheinlich um Nieszawa gegenüber die Weichsel zu passiren. Der Generalissimus hat der Nationalregierung gemeldet, daß es, da der Feind an diesen Punkt unmöglich am Uebergange verhindert werden könne, nöthig sei, in Warschau zur rechten Zeit die gehörigen Maaßregeln zu treffen, und daß namentlich jeder Einwohner, der sich nicht auf 6 Wochen mit Lebensmitteln zu versehen im Stande sei, aus der Hauptstadt entfernt werden müsse. Dessenungeachtet bes-

hauften noch immer viele Personen, daß das durch die russische Armee ausgeführte Manöver größtentheils nur eine Demonstration sei. Wie dem auch sein möge, so setzt die wichtige Position Modlin, wo sich das Hauptquartier unseres Generalissimus noch immer befindet, ihn in den Stand, seine Streitkräfte auf diejenige Seite der Weichsel hinüberzuwerfen, wo es die Nothwendigkeit erfordert. Die Division des Generals Mühlberg und die Kavallerie des Generals Turno folgen dem Feind auf dem Fuß, während er sich nach der preussischen Gränze hinzieht, und machen unterwegs nicht wenig Soldaten zu Gefangenen. — Auf unserem rechten Flügel ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Bei dem Angriff auf Plońsk fielen 55 Gefangene, 20 Pferde, viele Karabiner, Pistolen und Säbel, so wie eine Baarschaft von 40,000 fl. in unsere Hände.

Die Warschauer Zeitung meldet auch noch Folgendes: „Die fortwährende Hilfe, welche die preuß. Behörden den Russen leisten, und die Feindseligkeit, mit welcher sie unsere Kommunikationen mit dem Auslande hemmen, unsere Fonds einhalten, Personen festnehmen, ja noch mehr, die häufigen Fälle, wo unsre Bürger von Gränzwachen niedergeschossen wurden, haben die Nationalregierung bewogen, der diplomatischen Sektion die Ausfertigung eines Memorials anzuempfehlen, worin ganz Europa in Kenntniß gesetzt werde, auf welche Art Preussen die versicherte Neutralität gegen unser Land beobachtet. Erwähnte Schrift, kräftig und gründlich die verübten Gewaltthaten vorstellend, soll in Kurzem durch den Druck bekannt gemacht, und allen europäischen Höfen übersandt werden.“ — Sie theilt zugleich 2 Zirkulare des Oberpräsidenten der Provinz Posen, Flottwell, mit, worin dieser den Behörden strenge Wachsamkeit auf die nach Polen durchgehenden Transporte von Waffen und Pulver anempfiehlt, und ihnen im Entdeckungsfalle deren Beschlagnahme aufgibt.

Im Warschauer Kurier heißt es: Unsere Armee hat die von den Russen verlassene Gegend eingenommen und dehnt sich bereits von Pultusk bis Wyszogrod aus. Einige behaupten, es werde bei letzterem Orte zu einem Kampf mit der russ. Armee kommen. Im Krakauischen ist der Landsturm in großer Masse auf den ersten Ruf zum Aufbruch bereit. Als der Generalissimus am 10. die Truppen musterte, riefen alle Krieger mit Begeisterung, daß sie bis auf den letzten Blutstropfen kämpfen wollten.

Die Straflosigkeit der Presse hat in neuerer Zeit mehrere Unordnungen veranlaßt. Der Merkur machte nämlich eine Liste von angeblich verdächtigen Personen bekannt, unter denen auch die Generale Zawadzki und Redel waren. Der erstere und der Sohn des letztern wurden darüber so erbittert, daß sie sich in Begleitung anderer Militärs zum Redakteur des Merkurs, Warski, begaben, und sich Thätlichkeiten gegen denselben erlaubten, die dieser aber gebührend erwidert haben will. Hr. Warski beschwert sich nun in seinem Blatt sehr lebhaft über diese Vorfälle, und noch mehr darüber, daß er bei den Be-

hörden nicht den erwarteten Schutz gefunden, indem ihn der Generalissimus auf die Worte Franklins verwiesen habe: „Da, wo Pressfreiheit ist, und es keine Strafgesetze gibt, herrscht die Freiheit des Stocks.“ Er erklärt daher, daß er Jeden, der in seine Wohnung dringe, mit den Waffen abweisen werde. — Der poln. Kurier versichert seinem Kollegen, die Gesetze würden gewiß zur Anwendung kommen. — In der Warschauer Zig. protestiren 2 Offiziere gegen die Angabe des Hrn. Warski, daß er die an ihm verübten Thätlichkeiten erwidert habe, und drohen ihm, wenn er dies nicht sogleich widerrufe, mit ferneren Gewaltthätigkeiten. — Die Staatszeitung sucht beide Parteien als schuldig darzustellen, neigt sich aber mehr zur Vertheidigung der Militärs hin, und wirft dem Redakteur des Merkur besonders seine Darstellung der mit dem Generalissimus gepflogenen Unterredung vor.

Der Brigadegeneral Niesiolowski hat Alters halber den nachgesuchten Abschied erhalten.

In Lenczyz hat sich ein patriotischer Verein nach dem Muster des Warschauer gebildet.

Preussen.

Am 12. und 13. erkrankten in Danzig 18 Personen, 10 genasen und 10 starben. Gesperrt sind noch 270 Wohnungen, in denen sich 882 Individuen befanden. — In Graudenz ist ein aus Elbing angekommener Schiffer an der Cholera gestorben. — In Leschnitz, Doppelnscher Regierungsbezirk, ist am 8. d. ein Knabe gleichfalls unter verdächtigen Symptomen gestorben.

Der schwäb. Merkur meldet aus Berlin: Das unerwartete günstige Resultat der Frankfurter Messe schreibt man sonderbarer Weise der Cholera zu. Die meisten Käufer beeilten sich nämlich, ihre Einkäufe so schleunig als möglich abzumachen, und reisten größtentheils sogleich wieder ab. — In Danzig hat die Absperzung so vieler Häuser (über 400) Unzufriedenheit erregt. Die Behörde hat sich aber in ihrem Gang dadurch nicht stören lassen. — Rheinpreussen hat eine neue Städteordnung verlangt, und da man demselben die neue revidirte geben wollte, so hat es um Aufhebung der Artikel, wodurch, abweichend von der alten, Administration und Justiz verbunden werden; dies hat hier viel Aufsehen erregt.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus Rheinpreussen, den 14. Juli. Die sämtlichen Beamten unserer Provinz haben ihre Instruktionen für den Fall eines Krieges erhalten; da aber die belgischen Angelegenheiten eine günstigere Wendung nehmen, so hält man die Erhaltung des Friedens für wahrscheinlicher, als das Gegentheil.

Deutsch.

Wien, den 16. Juli. Von Seite des Hofkriegsrathes ist der Befehl ergangen, längs der mährischen, österreichischen und steyrischen Gränze eine zweite Kordeulinie gegen die in Ungarn einaedrungene ansteckende Krankheit zu ziehen. — Den neuesten Berichten aus Galizien zufolge

ge ist die Cholera dort seit einigen Tagen im Abnehmen; dessen ungeachtet sind gestern 14 Aerzte auf Kosten der Regierung in verschiedene Gegenden dieses Königreichs geschickt worden. (Allg. Z.)

B a i e r n.

München, den 18. Juli. Kammer der Abgeordneten. — Das Resultat der Abstimmung über den Antrag des Abg. von Anns, Uebernahme der Kosten für Schubfuhren auf das Staatsärar zu erbitten, ward bekannt gemacht. Abg. Rudhart berichtete über den aus der Kammer der Reichsräthe zurückgekommenen Gesekentwurf, den Geschäftsgang beider Kammern betr. Es erfolgte so gleich seine Berathung, und die Kammer gab nicht allen darin vorgenommenen Modifikationen ihre Zustimmung. — In geheimer Sitzung wurde über die auf die Augsburg'scher Wechselordnung bezüglichen Anträge des Abgeordneten Kremer abgestimmt, und dieselben zum Theil angenommen.

T ü r k e i.

Die allg. Stg. schreibt aus Konstantinopel, den 25. Juni: Die allgemeine Aufregung, welche die Erlasse des Polizeiministers zur Folge hatten, ist verschwunden, und die aus Adrianopel eingetroffene Anzeige, daß der Sultan am 22. d. seine Rückreise hieher anzutreten beabsichtige, läßt hoffen, die gemuthmaßten Reformen werden vorläufig noch verschoben werden, und somit keine Störung der bisherigen tiefen Ruhe zu befürchten sein. In Adrianopel hat der Sultan Aller Herzen für sich eingenommen. Sobald er wieder hier eingetroffen ist, wird Graf Guilleminot seine Abschiedsaudienz erhalten, und sodann seine Reise nach Frankreich unverzüglich antreten. — In Smyrna wüthet die Pest furchtbar; man rechnet, daß, nachdem etwa 40,000 Personen die Stadt verlassen haben, doch noch täglich 40 bis 50 sterben. — Aus Wien, den 15. Juli: Aus Semlin erfährt man, daß der Großherr in den Provinzen mit großem Enthusiasmus empfangen wird; man glaubte, er werde sich auch nach Schumla begeben. In Konstantinopel macht die Pest große Verheerungen.

Audere Privatschreiben aus Smyrna und Jassy in öffentlichen Blättern versichern, es sei nicht wahr, daß an diesen Orten die Pest herrsche, und daß Jassy durch eine Feuersbrunst zerstört worden sei.

Die preuß. Staatsztg. meldet: Seit dem 25. Juni ist in Konstantinopel die Pest ausgebrochen. Sieben Griechen wurden davon befallen; aber bis zum 27. war keiner von ihnen gestorben. — Ein Schiff, welches von Galatz kömmt, wo die Cholera große Verwüstungen anrichtet, ist in Konstantinopel angekommen; es hat mehrere von dieser Seuche ergriffene Personen an Bord.

Militärdienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht:

den 11. Mai. d. J. dem Sekondlieutenant von der

Suite der Kavallerie, v. Diemar, den Charakter als Premierlieutenant zu ertheilen,

den 28. Mai den Obristleutenant v. Roggenbach, vom Dragonerregiment v. Freystedt, zum Kommandeur dieses Regiments zu ernennen, und den Rittmeister Strauß von Dürkheim, vom Dragonerregiment Markgraf Mar, zum Major zu befördern, mit Versetzung zum Dragonerregiment v. Freystedt,

den 1. Juni in der Artilleriebrigade den Premierlieutenant Köbel zum Kapitän, und die Sekondlieutenants Faber und Hoffmann zu Premierlieutenants zu befördern,

den 15. Juni dem Major und Flügeladjutanten v. Hennenhofer, auf sein mehrfältiges unterthänigstes Ansuchen die Versetzung in den Ruhestand zu verwilligen, mit der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Kavallerie zu tragen,

den 22. Juni dem Sekondlieutenant Deimling, vom Infanterieregiment Großherzog, die nachgesuchte Entlassung zu ertheilen, mit der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Infanterie zu tragen,

den 29. Juni dem Major von Preen, vom Gardedragonerregiment, zum Oberstlieutenant zu ernennen, und

den 1. Juli den Oberchirurgen 1ter Klasse H. Nersinger vom 1. Infanterieregiment zum Regimentsarzt des Dragonerregiments Markgraf Maximilian No. 1, zu befördern.

Zivil-Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, zu Mitgliedern des Verwaltungsraths für die General Wittwen- und Brandkasse von Seiten des Ministeriums des Innern den Ministerialrath Beger, von Seiten des Justizministeriums den Ministerialrath Picot, und von Seiten des Finanzministeriums den Hofdomänenrath Regenauer huldreichst zu ernennen.

Durch Beschluß des großherzogl. Justizministeriums vom 28. Juni dieses Jahrs wurde Rechtspraktikant Junghans zum Advokaten bei dem Hofgericht zu Mannheim ernannt, und ihm gestattet, Mosbach als Wohnsitz beizubehalten.

Auf höchstem Befehl ist der bisherige Förster Taylor zu Rothensfels von dem dortigen Revier enthoben, und dasselbe dem im Ruhestand befindlichen Sägmühlensfaktor Bechmann übertragen worden.

Durch Beschluß des großherzogl. Justizministeriums vom 10. Juni d. J. wurde dem Rechtspraktikanten Friedrich Kobelt von Kork das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt, und ihm Karlsruhe als Wohnsitz angewiesen.

Von dem großherzogl. Ministerium des Innern ist das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen, dem Dr. Bildhäuser in Offenburg mit der Bestimmung, daß er seinen Wohnsitz in Offenburg beizubehalten habe, dem Rechtspraktikanten Joseph Bodemüller mit der Bewilligung zur Beibehaltung seines bisherigen Wohnsitzes

Bruchsal, dem Rechtspraktikanten Joseph Korn von Karlsruhe mit der Erlaubniß zur Beibehaltung seines bisherigen Wohnsitzes Heidelberg, und dem Rechtspraktikanten v. Reichlin-Meldegg zu Rheinbischofsheim mit der Bestimmung, daß er seinen Wohnsitz in Freiburg zu nehmen habe, erteilt worden.

Der bei dem großherzogl. Justizministerium im Mai und Juni d. J. vorgenommenen Prüfung haben sich 15 Rechtskandidaten unterzogen. Von diesen wurden durch Beschluß vom 5. Juli d. J. die nachbenannten unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen:

Gustav Weber von Lauberbischofsheim;
Gustav Huetlin von Konstanz;
Karl Gottfried Nadler von Heidelberg;
Friedrich v. Belli von Weiterdingen;
Ludwig Martin von Staufeu;
Franz Sales Derndinger von Ichenheim;
Konrad Spreter von Freiburg;
Gustav Will von Lauberbischofsheim;
Johann Nober von Stühlingen;
Jakob Schaaff von Heidelberg;
Adam Winkopp von Gerlachsheim, und
Fidel Hoß von Konstanz.

Nach ordnungsmäßig erstandener strenger Prüfung bei der großherzogl. Sanitätskommission erhielten in diesem Frühjahr nachbenannte Kandidaten der Medizin die Lizenz, und zwar:

Zur Ausübung der innern Heilkunde:

Der Kandidat Eduard Burkart von Konstanz;
" " Franz Joseph Jung von Rastatt;
" " Robert Venkiser von Pforzheim;
" " Joseph Frid von Staufeu;
" " Anton Stöhr von Donaueschingen;
" " Joseph Keppner von Herbolzheim;
" " Joseph Schauble von Dffenburg;
" " Eduard Dilger von Donaueschingen;
" " Karl Rettig von Konstanz;
" " Konstantin Lugo von Freiburg;
" " Wund- u. Hebarzt Protas David von Breisach;
" " Kandidat Ludwig Bender von Rohrbach;
" " Joseph Seig von Mannheim;
" " Karl Schrauder von Baden.

Zur Ausübung der Wundarzneikunde:

Der Kandidat Eduard Burkart von Konstanz;
" " Robert Venkiser von Pforzheim;
" " Joseph Frid von Staufeu;
" " Anton Stöhr von Donaueschingen;
" " Ludwig Röchling von Kehl;
" " prakt. Arzt Dr. Joseph Schuler von Mannheim;
" " August Ruff von Bühl;
" " Franz Ludwig Herr von Herbolzheim;
" " Kandidat Karl Bögelin von Breisach;
" " prakt. Arzt Karl Montfort von Freiburg;
" " Karl Jamm von Lahr;
" " Kaver Stocker von Donaueschingen.

Zur Ausübung der Geburtshilfe:

Der Kandidat Eduard Burkart von Konstanz;
" " Joseph Frid von Staufeu;
" " Joseph Jung von Rastatt;
" " prakt. Arzt Karl Jamm von Lahr;
" " Kandidat Robert Venkiser von Pforzheim;
" " prakt. Arzt Rudolph Riß von Freiburg;
" " Kandidat Anton Stöhr von Donaueschingen;
" " Ludwig Röchling von Kehl;
" " Konstantin Lugo von Freiburg;
" " Wundarzt Anton Burg von Rastatt;
" " prakt. Arzt Franz Ludwig Herr von Herbolzheim;
" " Karl Montfort von Freiburg;
" " Kandidat Karl Bögelin von Breisach;
" " prakt. Arzt Friedrich Lichtenauer von Triberg;
" " Kaver Stocker von Donaueschingen.

Ferner wurde die Lizenz erteilt zur Ausübung der Apothekerkunst:

An den Kandidaten Franz Wolff in Heidelberg;
" " Bernhard Eisenlohr von Freiburg;
" " Alexander Göring von Waldkirch;
" " Klemens Nägele von St. Blasien;
" " Jakob Friedrich Wilser von Gochsheim.

Erledigte Stellen.

Durch die von dem Staatsministerialkanzlisten Assessor Posselt erbetene Dienstentlassung ist die Staatsministerialkanzlistenstelle erledigt worden. Die Bewerber um dieselbe haben sich nach Maafgabe der höchsten Verordnung vom 3. März d. J. (Reg. Blatt Nr. 4) bei dem großherzogl. Staatsministerium anzumelden.

Staatspapiere.

Wien, den 16. Juli. 4prozent. Metalliques 68½;
Bankaktien 1012.

Paris, den 19. Juli. 3prozent. 57, 30; 5prozent. 87, 45.

Frankfurt, den 20. Juli. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Ebne 1820 75¼ fl. (Geld.)

Beiträge zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen.

Fortsetzung der Unterzeichnungen zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen in den polnischen Spitälern:

Goldarbeiter Schreiber 2 fl. 42 kr. Küswieder 2 fl. 42 kr. Ertrag einer Kollekte bei dem Hofgericht in Rastatt 62 fl. 18 kr.

Summa: 3 Unterzeichnungen	67 fl. 42 kr.
Hierzu die frühern Unterzeichnungen	3358 : 17
389 Unterzeichnungen	3425 fl. 59 kr.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

21. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 11,2 L.	17,5 G.	52 G.	SW.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 9,6 L.	21,5 G.	47 G.	SW.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$. 9,4 L.	17,4 G.	49 G.	SW.

Klarer Morgen — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.5 Gr. - 3.2 Gr. - 3.4 Gr.

Literarische Anzeigen.

In der C. F. Müller'scher Hofbuchhandlung in
Karlsruhe hat so eben die Presse verlassen, und kann
durch sämtliche Buchhandlungen bezogen werden:

Vorschläge
über die
Einführung
einer Vermögenssteuer
in Baden

von
Karl Mathy,
Kameralpraktikant.

8. broschirt. Preis 30 Kreuzer.

Anzeige.

Im Verlag der Steindruckerei von Rud. Schlicht in
Mannheim ist erschienen:

Vollständige Karte von
Litthauen,
Polhynien, Podolien und dem Königreiche
Polen.

Enthaltend:

Die Schlachten älterer und neuester Zeit mit Angabe
der kommandirenden Feldherren nebst historischen und sta-
tistischen Tabellen und Bemerkung der Poststationen.

Nach den neuesten und zuverlässigsten Hilfsmitteln entwor-
fen und lithographirt
von

Rudolph Schlicht.

1 Blatt mit kolorirten Gränzen auf gr. Imperialfolio.

Preis 48 fr.

Diese mit der größten Genauigkeit und Reichhaltigkeit
ausgestattete Karte umfaßt nicht nur die oben angeführten
Länder, sondern auch einen Theil der Nachbarstaaten bis

Stralsund, Berlin, Dresden, Osmütz u. Der beigelegte
Plan von Warschau und Praga gibt einen deutlichen Ue-
berblick von der Situation dieser mehrfach bedrohten Plätze.
Besonders interessant ist das Tableau der historischen
Denkwürdigkeiten vom Jahr 18 $\frac{30}{31}$.

Spezialkarte
des Königreichs

Polen

nebst

einem Theile von Ostpreussen, Wolhynien,
Galizien und Schlesien,

in 2 Blättern, gr. Imperialfolio. Preis 1 fl. 12 fr.

Historisch, statistische, geographische

Darstellung

des Königreichs

Polen

vom

Jahr 1770 und seiner allmähligen Theilung
in den Jahren 1773, 1793, 1795, 1807 und
1815,

auf gr. Imperialfolio 36 fr.

Zu haben in den Gross'schen Buchhandlungen in
Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg, bei G. Braun und
L. R. Marx in Karlsruhe.

Bildbad, im Königreich Württemberg an
dem Enzflusse, 4 Stunden von Calw u. Pforz-
heim, und 8 von Karlsruhe und Badenbaden
entfernt. [Ausruf an Fabrik-Unternehmer.]
Der Unterzeichnete bietet sein im Jahr 1827 neuerbautes
Gasthaus zum Badenschen Hof dahier hiemit zum Verkauf
an. — Dasselbe ist 120 Schuh lang, 44 Schuh tief, hat
2 Stockwerke, und enthält parterre 3 große Zimmer, 1
Küche und Speisekammer, 3 Stallungen zu 36 Pferden,
und außer dem noch einen besondern Rindviehstall; in der
Belle-Etage 10 geräumige Zimmer, 1 Küche und Spei-
sekammer, auf der Bühne reingemachte Kammern nebst ei-
nem großen Platz zu Aufbewahrung von Früchten oder
sonst zu jedem beliebigen Gebrauch. Hinter dem Hause
befindet sich ein 56 Schuh langer und 22 Schuh breiter
Schopf, worin eine Remise sammt Schwein- und Geflügel-
stallungen und einem Futterboden eingerichtet sind. — Das
Haus steht frei, und ganz in der Nähe der Bäder neben
den K. Anlagen, und nur ungefähr 100 Schuh von dem
Enzflusse entfernt, jedoch vermöge seiner Lage vor Ueber-
schwemmung gesichert, und zu jedem Gewerbe geeignet,
und neben demselben liegt ein ganz vorzüglicher Platz zu
2 Weinkellern, nebst 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Grasfeld, und einem
großen sehr ergiebigen Würzgarten dabei.

In den Kauf können 6½ Morgen ganz in der Nähe der Stadt gelegene Acker und Wiesen gegeben, oder auch die Gebäude nebst Zugehörungen allein erkaufte werden. Die Kaufbedingungen sind ganz billig, und an dem Kaufschilling dürfen nur 3000 fl. baar, das Uebrige aber in 6 bis 8 Jahreszielen mit 4 pCt. Interessen bezahlt werden. — Wildbad hat ungefähr 2000 Einwohner, wovon sich der größere Theil mit täglichen Handarbeiten nährt, und wäre zu jedem Fabrikunternehmen, besonders aber zu einer Spinnerei-Anstalt, wozu die vorzüglichen Produkte des Schwarzwaldes an Flachs und Hanf mit großem Nutzen verwendet werden könnten, geeignet, und da die hiesige Bäder von so vielen In- und Ausländern aller Stände besucht werden, so ließe sich ein nicht unbedeutender Absatz sowohl im Kleinen als im Großen um so mehr hoffen, als sich auch eine vorzügliche Bleich-Anstalt hier befindet. Noch wird bemerkt, daß auch eine Tabacksfabrik, da auf dem starkbeölkerten Schwarzwalde noch keine besteht, mit Vortheil sich hier anlegen ließe, und daß, im Fall es gewünscht werden sollte, auch Gelegenheit, sich mit Dritten zu associiren, verschafft werden könnte. Der gerichtliche Brandversicherungsanschlag der Gebäude beträgt 8450 fl. und außer den gewöhnlichen Steuern und Abgaben hatten keine Lasten auf den Verkaufsgegenständen. Die Liebhaber können sich innerhalb 3 Monaten entweder schriftlich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden, oder die Lage persönlich hier einsehen.

Wildbad den 4. July 1831.

Wilhelm Luz,
zum Badenschen Hof.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein seit 7 Jahren im Kameral- und Rechtspolizeifache rezipirter Scribe, welcher sich über seine bisherige Praxis mit vortheilhaftem und empfehlenden Zeugnissen über Kenntnisse, Fleiß und moralisches Betragen auszuweisen vermag, wünscht bei einer, in einem der drei oberen Kreise gelegenen Domänenverwaltung oder Einnehmerlei, die erste Gehülfsstelle zu erhalten. Der Eintritt kann in kürzerer oder längerer Zeit erfolgen. Offerte und Bedingungen werden an denselben durchs Zeitungs-Komitee mit der Bezeichnung D. V. R. bestellt werden.

Schwellingen. [Fahndung.] Fuhrmann Johann Enderle von Dürmesheim ist nach der eben gemachten Anzeige durch einen Betrüger in einen Verlust von 60 fl. 30 fr. in 2 Rollen ad 10 fl. 3 tr. Kronenthalern und der Rest in halben Kronenthalern versetzt worden. Der bezeichnete Betrüger ist circa 25 Jahre alt, etwa 5' 5" groß, mager, hat schwarze kurze Haare, offene Stirn, rundes Gesicht, blasse Gesichtsfarbe. Er gibt Appenweier als Heimath an, und spricht die dortige Mundart. Seine Kleidung ist ein blaues Oberhemd mit weißen und rothen Bändern ausgefärbt, Beinkleider von grauem Sommerzeug, Schuhe mit blau und weiß gestreiften Kamaschen. Er trägt eine Tuchmütze mit großem Schilb, und hat eine neue Brieftasche von rothem Cassian bei sich.

Dieses machen wir zur geeigneten Fahndung bekannt.
Schwellingen, den 11. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wierordi.

Nadolphzell. [Bekanntmachung.] Durch die Gendarmen wurden uns nachbeschriebene Manns- und Weibsperson wegen Mangel schriftlicher Ausweise eingebracht,

welche in den Verhören als Geschwistrige sich angegeben, anfänglich unter dem Namen Johann Abel und Wilhelmine Abel, und jetzt unter dem Namen Johann Jakob Bischoffsberger und Wilhelmine Viktoria Bischoffsberger.

Da die letztere muthmaßlich in andern Umständen sich befindet, und diese Leute ihren wahren Namen und Heimathsort verschweigen, und unter die Wagenten zu rechnen sind, so bringen wir diese Verhältnisse und ihren Personbeschreibung mit der Bitte hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenige Behörde, allwo diese Personen schon ergriffen worden oder eingekesselt sind, uns gefällige Nachricht darüber ertheilen zu wollen.

Nadolphzell, den 11. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Felder.

Personsbildung des Johann Jakob Bischoffsberger.

Derselbe ist in einem heiläufigen Alter von 2 bis 24 Jahren, hat hellbraune, starke und gerollte, a la Titus geschnittene, die Stirne ganz bedeckende Kopshaare, eine ganz schmale kurze flache Stirne, braune starke Augenbraunen, spitzige Nase, kleinen Mund, weiße gute Zähne, spitziges Kinn, kleine Gesichtsförm, mehr blaß als roth, blaue Augen, schwachen Bart.

Derselbe trägt einen runden hohen Filzbut mit rothem Futtertuch, mit einem schwarzen Bändchen und gelben schmalen hohen Schmalchen, eine grüne manchestierne kurze Jacke mit Seitentaschen auswärtig an der Brust, mit runden Knöpfen von gleichem Zeug überzogen, ein schwarzes a la Mode mit herabhängenden Kragen zugeschnittenes schwarzmandelfernes Gilet mit gelbmetallenen Knöpfen, Jagdsäck vorstellend, lange ins Graue gehende Pantalons von croisirtem Sommerzeug, und zerrissene halblederne Halbschiesel, ohne Strümpfe, ein reißenes Hemd mit baumwollenen Chemisett, ausgefärbten Chapeau und Kragen, ein schwarzseidenes großes Halstuch mit blauen, gelben und rothen Endstreifen.

Derselbe spricht den schwäbischen Dialekt.

Signalement der angeblichen Wilhelmine Viktoria Bischoffsberger.

Dieselbe ist in einem heiläufigen Alter von 28 bis 30 Jahren, hat hellbraune in zwei langen Zöpfen geflochtene Kopshaare, sie hat eine flache schmale Stirne, graue Augen, starke braune Augenbraunen, spitzige Nase, kleinen Mund, ovales vollkommenes Angesicht, rundes starkes vollkommenes Kinn, lebhafte Gesichtsfarbe, und gesunde Zähne.

Dieselbe trägt einen baumwollenen roth blau und gelb quadrirten Spenser mit gleicher Garnitur, mit einem Band von gleichem Zeug um den Leib und mit 4 Knöpfen auf der Taille, einen blau weiß und roth klein gewürfelten baumwollenen Rock, unten mit Garnitur, weiß und blau baumwollene gestrickte Strümpfe, und gewöhnliche Schuh, auch kleine runde Ohrenringe. Sie spricht die schwäbische Mundart, ist von wohl besetzter Statur, und mißt 4 Schuh 10 Zoll, trägt ein Madrasenes rothes Halstuch mit gewobenem Laubwerk von grüner, brauner und weißer Farbe, mit rothen Franzen.

Bretten. [Vorladung.] Christian Nuber von Spranthal hat sich heimlich von Frau und Kindern entfernt, u. soll sich nach Nordamerika begeben haben, wozu er keine Erlaubniß erhielt.

Derselbe wird nunmehr aufgefördert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, und sich über seinen böselichen Austritt zur Genüge zu rechtfertigen, widrigenfalls das Gesezliche gegen ihn erkannt werden wird.

Bretten, den 6. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ertel.

Vdt. Daferner.

Ettenheim. [Sägmühle- und Güter-Versteigerung.] Sägmüller Joseph Sperry und seine Erben von hier, sind gesonnen, die Sägmühle sammt dabei liegenden Gütern

Mittwochs den 27. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigern zu lassen.

Die zu versteigernden Realitäten bestehen;

- 1) in einer zweistöckigen Behausung, und Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Röllgang sammt Säge, Scheuer, Schopf und Stallung,
- 2) in 44 Ruthen Krautgarten,
- 3) in 4 Morgen $2\frac{1}{2}$ Sester Ackerfeld und
- 4) in 1 Morgen $2\frac{1}{4}$ Sester Matten.

Die sehr annehmbaren Bedingungen werden am Tag der Versteigerung bekannt gemacht, können aber zuvor täglich dahier eingesehen werden. Auswärtige Kaufliebhaber müssen sich mit legalen Vermögens- und Sittenzugnissen ausweisen.

Ettenheim den 2. Juli 1831.

Bürgermeisteramt.

Laible.

Karlsruhe. [Leihhauspfänderversteigerung.] In dem Gasthaus zum König von Preussen werden öffentlich versteigert:

Montag, den 25., und Dienstag, den 26. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

Leib-, Tisch- und Bettweißzeug, 127 Ellen Leinwand in 10 Kest., und 23 Ellen wollenes Tuch in 6 Kest.

Mittwoch, den 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr, 500 Loth Silber, als Eß- und Kaffeelöffel, 9 s. Uhren, 1 s. Repet. Uhr, und goldene Ringe und Ohrringe etc.

Donnerstag, den 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr, 10 Ober-, 2 Unterbeinen, 6 Pflulben, 17 Kissen, etwas Garn und Zinngeschirr etc.

Freitag, den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr, Manns- und Frauenkleider von allen Gattungen.

Karlsruhe, den 22. Juli 1831.

Leihhausverrechnung.

Eyth.

Pforzheim. [Holzversteigerung.] Aus den herrschaftlichen Waldungen, Huchensfelder Reviers, werden Mittwoch, den 27. d. M., im Distrikt Hambach und Hallerich,

2 1/2 Klafter buchen und

111 " tannen Holz,

Donnerstag, den 28., im Distrikt Wüstenwald,

52 1/2 Klafter eichen und

130 1/2 " tannen Holz.

Freitag, den 29., im Distrikt Beutel,

4 Klafter buchen,

66 1/2 " eichen und

306 1/2 " tannen Holz,

gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 7 Uhr, den ersten Tag am Huchensfelder Thor, die zwei andern Tage zu Huchensfeld.

Pforzheim, den 18. Juli 1831.

Großherzogliches Forstamt.

v. Gemmingen.

Gengenbach. [Ziegelhütteversteigerung.] Am 4. August d. J. Mittags 2 Uhr läßt die Stadtgemeinde Gengenbach, die bisher in Pacht gegebene Ziegelhütte zu Eigenthum versteigern.

Die Gebäulichkeiten bestehen:

- 1) in einem Hause mit zwei Wohnungen, Pferd-, Kindsvieh- und Schweinstallung nebst Scheuer;
- 2) in einer großen Ziegelhütte mit einem großen Brennofen;

3) in einem Nebengebäude mit einem kleinen Brennofen;

4) in einem Back- und Waschhaus.

Zu diesen Gebäulichkeiten werden noch 4 Morgen Acker- und Mattfeld nebst Gartenland abgegeben.

Das Etablissement als Ziegler ist vorthellhaft, indem derselbe auf einen schleunigen Abfag rechnen kann.

Die Steigerer müssen sich mit Bürgen versehen, und Zeugnisse über moralisches Betragen und Vermögen mitbringen.

Gengenbach den 13. Juni 1831.

Bürgermeister

Münder.

Ettlingen. [Haus- und Güterversteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Schusters Christoph Höll dahier werden der Erbtheilung wegen bis

Montag, den 8. Aug. d.,

eine zweistöckige Behausung sammt Stallung in der Kronengasse, neben Johannes Hotter etc., und einige Güterstücke, worunter sich auch Neben befinden, öffentlich versteigert.

Die Steigerungsbedingungen werden am Tag der Versteigerung eröffnet werden.

Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögensattesten auszuweisen.

Ettlingen, den 14. Juli 1831.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

Schweikhardt.

vdt. Rheinländer,

Theilungs-Commissär.

Emmendingen. [Fruchtversteigerung.] Freitag, den 5. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

ca. 80 Mtr. Haber,

" 15 " Weizen und

" 3 " Gerste

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 20. Juli 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Gernsbach. [Aufgehobene Mundtobterklärung.] Die gegen die Heinrich Dempfelischen Eheleute von Gernsbach im Jahr 1813 diesseits ausgesprochene Mundtobterklärung wird andurch aufgehoben, dieselben somit in die volle Verwaltung ihres Vermögens wieder eingesetzt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gernsbach, den 17. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A. d. D. A.

Rehm,

Rechtsprakt.

vdt. Sturm

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Tagelöhner

Anton Stuckle

von Densbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 5. August d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 31. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.